

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

1906

XI. Ein Heilbrunnen zu Oberwarfe in Landwührden. Von D. Ramsauer.

XI.

Ein Heilbrunnen zu Overwarfe in Landwülden. 1656.

Von D. Namsauer.

Winkelmanns Chronik erzählt Seite 133 f. ausführlich von einem wunderbaren Heilbrunnen, der im Sommer des Jahres 1619 in Helle an der Landstraße zwischen Oldenburg und Apen entsprungen, und durch dessen Gebrauch „viel Menschen von schweren und nach der Ärzten und Wundärzten Aussage fast von unheilbaren Krankheiten geneßen und wunderbarerweise zu vollkommener Gesundheit hinwiederum gelanget sind“. Er war noch 1644 vorhanden, hatte aber „mit der Zeit seine kräftige Wirkung guten Theils verloren“. Nach Aufzeichnungen von Bucholz (General-Anzeiger 1905, Nr. 90) wurde er am Ende des 18. Jahrhunderts, als das Brunnentrinken in Mode kam, von Kurgästen besucht, geriet aber bald wieder in Vergessenheit, da eigentliche Kurserfolge ausblieben, und war 1823 überhaupt nicht mehr aufzufinden.¹⁾

Sein Schicksal teilt der Brunnen zu Overwarfe. Von ihm berichtet Magister Johannes Spießmacher, Sohn des Oldenburger Bürgermeisters Lüder Spießmacher, 1651 bis 1689 Pastor zu Dedesdorf, in dem von ihm angelegten ältesten Kirchenbuche. Er schreibt:

„Anno 1656 in der h. Fastenzeit hat sich zu Overwarfe nahe hinter Johann Eimers, des Kirchengeschwornen, Hause ein Brunn

¹⁾ Anmerkung der Redaktion: Nach einer Mitteilung des Herrn Rentner D. Hedemann in Eversten befand sich der Brunnen wahrscheinlich im Garten der Holzwärterwohnung am Elmendorfer Holze.



eröffnet, dazu sich nach und nach Leute von vielen Orten, mit allerley Gebrechen beladen, in Hoffnung dadurch zur Besserung zu gelangen, gefunden. Man hat aber davon nicht viel gewisses erfahren können, ohn daß ein fast sehr an den Füßen gebrechlicher Mann von Uthlede, welchen Herr Hermann Mylius, Ihrer Hochgräflichen Gnaden Rath und Landrichter zu Rniephausen, und Herr Conrad Balthasar Pichtelii, Hochgräflich Oldenburgischen Raths Gemahl(in), da sie sich theils ihrer selbst, theils ihrer gebrechlichen Kinder halber kurz nach Pfingsten eine Zeitlang bey diesem Brunnen, doch ohn scheinbare Besserung, aufgehalten, zu sich fodern lassen, bekennet, daß ihm, da er kaum zu Pferde undt Wagen dahin kommen können, dadurch baldt soweit geholfen, daß er zu Fuße wieder heim gehen können; in demselben Sommer ist daselbst den Armen zum Besten bey 18 Thaler, welche, laut eines sonderbahren beyhandenen Verzeichniß, denselben allhie ausgetheilet, undt noch mehrers, geben.“

Weiterer Bericht über diesen Brunnen ist nicht vorhanden und leider ist auch nicht mit Sicherheit nachzuweisen, welche Hausmannsstelle zu Overwarfe 1656 von Johann Eimers, dem Kirchengeschwornen, bewohnt wurde.

Eine Reise von Dedesdorf nach Oldenburg und zurück im Jahre 1751.

Von D. Ramsauer.

Ein Konsistorial-Erlaß vom Jahre 1745 bestimmte, daß wenn der Generalsuperintendent die Kirchenvisitationen im Lande verrichtete, die Landprediger abwechselnd Sonntags in der Lamberti-Kirche zu Oldenburg die Hauptpredigt zu halten hätten. Die dazu nötigen Kirchenfahrten mußte die betreffende Gemeinde leisten.

Im Jahre 1751 traf die Reihe den Pastor Gleimius zu Dedesdorf, dessen Name durch seine wunderbare Rettung in der Weihnachtsflut von 1717, wo er zu Waddens stand, bekannt ist. Als einen nunmehr bereits 74jährigen Mann hätte man ihn, zumal

